

Saale-Beitung.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber dem Raum mit 30 Pfg. je Zeile und 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestanden die Zeile 75 Pfg. Erhöht sich bedeutend goldst. Sonntag und Montag einmal, sonst pünktlich täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Im Halle Vierteljährlich 2 50 M., bei unregelmäßiger Zustellung 2 75 M., durch die Post 3 25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 5553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Schorre in Halle.

Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h, Uhr.

[Gesamtpreis: Redaktion Nr. 2532. -- Expedition Nr. 176.]

Nr. 278.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 17. Juni

1902.

Die „Träger der Kultur“.

Im Herrenhaus hat jüngst der offenherzige Graf Mirbach den häufigsten Ausdruck gethan: „Der Großgrundbesitzer ist die Pionier und Träger der Kultur“. Mit diesem Ausdruck hat der edle Graf seinem Anspruch auf parlamentarische Verantwortlichkeit einen neuen Tintenzug gesetzt, denn das Wort kann als würdiges Seitenstück zu jenem Ausdruck gelten, den Graf Mirbach einst gethan hat, als von Reformen im Eisenbahnwesen die Rede war. Damals wollte er von Reformen nichts wissen, verlangte aber, daß die erste Wagenklasse menschewürdig eingerichtet werden müsse. Graf Mirbach ist selbst Großgrundbesitzer, und in der Umgegend erstarkt ihm sich, daß er sich auf die Abrundung seines großen Besitzes vorzüglich verstehen soll, wovon eine ganze Anzahl kleinerer Landwirthschaften aus Erfahrung sprechen können.

Das Wort des Grafen Mirbach ist kennzeichnend für die jüngerer Denkmuster. Die Junker erklären den Großgrundbesitzer für den Träger und Hüter der Kultur, und die naturgemäße Folgerung aus dieser Behauptung ist der Anspruch, daß der Staat, der die Kultur zu fördern hat, für die Herren Großgrundbesitzer nach Kräften die Mittel der Allgemeinheit nutzbar machen soll. Aus dieser Denkungsart resultieren alle die Ansprüche, die das Junkerthum erhebt und leider nur zu oft in Verwaltung und Gesetzgebung durchgesetzt hat. Daß der Großgrundbesitzer Pionier und Träger der Kultur in gewerblicher, industrieller, handelspolitischer oder geistiger Vorwärtentwicklung sein soll, das zu beweisen dürfte auch der favaliermäßig mit der Logik umringelnden Veredamtheit des Grafen Mirbach schwer fallen. Höchstens kann er die Behauptung zu vertheidigen versuchen, daß der Großgrundbesitzer Träger der landwirthschaftlichen Kultur sei. Aber auch in dieser Behauptung muß dem Anspruch des Grafen Mirbach von liberalen Standpunkt aus als das Entschiedenste widerprochen werden. Der Heinerz und mittlere Grundbesitz ist sowohl für die Landwirthschaft im allgemeinen wie für das Staatswohl im ganzen weit vorkoller als der Großgrundbesitz. Es soll nicht bestritten werden, daß die Landwirthschaft im Allgemeinen sich in schwieriger Lage befindet, wenigstens die Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen ganz verschieden liegen, aber in schwierigeren Zeiten hält sich der bäuerliche Besitz besser als der Großgrundbesitz, denn das Einkommen des kleinen Besitzers setzt sich zusammen nicht bloß aus der Grundrente, sondern auch aus dem Arbeitslohn für die eigene wirthschaftliche Leistung. Dieser Besitz erparat für seine Person den erhöhten Arbeitslohn, welcher die Wirthschaftskrisen des Großgrundbesitzers belastet. Dazu kommt, daß das Getreide einen verhältnißmäßig größeren Theil der zum Verkauf gebrachten Produkte bei dem Großgrundbesitzer ausmacht als bei dem Bauern. Die meisten und kleinen Bauern verkaufen gar kein oder wenig Getreide, und diesen Verkauf zu haben, abgesehen von den Handelsaufwänden, vorzugsweise aus dem Verkauf von thierischen Erzeugnissen, und auch bei dem mittelgroßen Bauern überwiegen in der Regel die letzteren. Dies gilt namentlich in Jahren, in denen das Getreide billig ist. Dann schränkt der Bauer den eigenen Konsum an thierischen Erzeugnissen ein, deutet dagegen den an Getreide aus und verfertigt außerdem mehr Getreide als sonst, und verwandelt es in thierische Produkte. Nun sind zwar die Preise des Getreides, nicht aber die der thierischen Erzeugnisse gefallen. Das einzige thierische Produkt, dessen Preis zurück-

gegangen ist, ist die Wolle; hierunter aber hat fast ausschließlich der Großgrundbesitzer zu leiden gehabt.

Weiter kommt in Betracht, daß mit verschwindend geringen Ausnahmen jeder Bauer von Hause aus ein Bauer gewesen ist, während der Großgrundbesitzer sehr oft zunächst einem andern Beruf, z. B. als Offizier oder als Staatsbeamter, obgelegen hat. Dazu machen die veränderten Verhältnisse in jeder Richtung eine veränderte Wirthschaftsweise notwendig, deren Anforderungen in Ermangelung entsprechender Vorbildung viele Großgrundbesitzer nicht gewachsen sind. In Betracht kommen auch die größeren Ansprüche an das Leben auf dieser Seite und die Standesrücksichten, welche man glaubt, als herrschender Stand wahren zu müssen. Weigt der Bauer aus erhöhter Gewohnheit, müht er sich, die Kultur zu erhalten, tritt bei dem Großgrundbesitzer über das Gegenstück zu. Die Verhältnisse über den Beruf der Großgrundbesitzer zum Herrschen sind noch geübert worden durch Einrichtungen der Gesetzgebung, welche dem Großgrundbesitzer einen besonderen Einfluß auf öffentliche Verhältnisse auch ohne weitere persönliche Voraussetzungen einräumten. Die jüngerer Grundbesitzer sind anderen Bürgern über an Herrschaft und Begehrtheit, aber diese fragwürdigen Vorzüge allein sichern nicht den Anspruch darauf, Pioniere und Träger der Kultur zu sein.

Deutsches Reich.

Pol- und Personalnachrichten.

* Kaiser Wilhelm III. einer Konsum-Reduktion zufolge in der nächsten Zeit zum Besuch der Königin der Niederlande nach Schloss Schaumburg eintreffen.

* Die Kaiserliche Familie wird, ebenso wie in den vergangenen Jahren auch dieses Jahr längeren Aufenthalt in Wilhelms Höhe bei Kassel nehmen. Die Kaiserin tritt mit den jüngsten Kaiserkindern am 2. d. d. und geht bis Ende Juni dort zu bleiben. Wann der Kaiser zu erwarten ist, liegt noch nicht fest.

Die Bestimmungen der Einfuhr zur See.

In dem jetzt geltenden Zolltariff sind Bestimmungen für die Einfuhr einiger Waaren zur See enthalten. So werden geläutete Eisenbleche (Eisenbleche), wenn sie herkömlich eingekauft sind, während sie sonst mit einem Zoll von einer Mark pro d. abgelegt sind. Dachziegel und rote Schieferplatten zahlen bei der Einfuhr zur See nur 50 Pfg. Zoll, sonst 1 50 M.; Steine, insbesondere Kalk, Bruch- und Wertheine, in gelagerten Wägen, sowie grobe Steinmerkmale von schiefer, nicht versierter Arbeit sind, wenn sie eingekauft sind, während bei der Einfuhr auf anderen Wegen ein Zoll von einer Mark erhoben wird; endlich auch Zugs (Koch-, Siebes-, Steinlaas) wenn es feinstes einget, zu einem Zoll von 12 M. angesetzt, während es sonst mit 2 80 M. versetzt wird. Alle diese Bestimmungen sollen nach dem neuen Zolltariffentwurf wegfallen. In den Tischbeinen sind nach der Aushebung der Bestimmungen mit großer Sorgfalt einget, namentlich der herkömlich für das feinste eingekaufte Salz. Die Bestimmungen für 1879 gewährt werden, weil bestritten wurde, daß die Verfertigung der nördlichen und nördlichen Theile Deutschlands mit Salz durch eine Erhöhung der Salzölle erschwert werden würde, weil die binnländlichen Salinen dorthin nicht billig genug liefern könnten. Bei der Ausarbeitung des neuen Tarifentwurfs hat man geglaubt, diese Befürchtung nicht mehr belegen zu müssen. In der Begründung des Tarifentwurfs wird u. a. gesagt:

„Eine Steigerung der Großhandelspreise wird im allgemeinen

durch die schon vorhandene Zulieferung künftigegeben werden. Nur in den künftigen Jahren könnte sie möglicherweise eintreten, aber auch dort kann in einem für die Verbraucher empfindlichen Umfang. Daß die Wahrscheinlichkeit der Kleinhandelsvermehrung, erhöht sich indessen zu beunruhigen.

Wenn die Großhandelspreise in den künftigen Jahren erhöht werden, so werden die Kleinhandelspreise folgen, und gerade beim Salz ist jede, auch die geringste Erhöhung, eine empfindliche Mehrbelastung. Die Tischbeinen befürchten von der Aufhebung der Vergünstigung eine beträchtliche Schädigung für ihren Handel und ihre Industrie. Die Vorsteher der Kaufmannschaft in Königsberg und Memel geben in ihren letzten erschienenen Jahresberichten diesen Verfürchtungen Ausdruck. Im Verichte für Memel heißt es:

„Salz unterliegt jetzt beim feinsten Gänge einem Zoll von 12 M., beim Gänge auf anderen Wegen einem solchen von 2 80 M. Da in diesem Zollhöhe auch die innere Abgabe von 12 M. enthalten ist, so wird von dem feinsten eingekauften Salz ein besonderer Zoll nicht erhoben. Nach dem Entwurfe des neuen Zolltariffs soll künftig Salz neben der inneren Abgabe auch beim feinsten Gänge einem Zoll von 12 M. unterliegen. Eine solche Zulieferung würde eine 2 80 M. zu dem feinsten Gänge und eine 2 80 M. zu dem bedeutenden Schädigung des Handels namentlich der preussischen Industrie und der Industrie der Provinzen zur Folge haben. Eine Erhöhung von 80 Pfg. beträgt ca. 50 Proz. des Wertes des bei der hiesigen Einfuhr allein noch in Betracht kommenden einheimischen Salz. Das ausländische Salz wird demjenigen der inländischen Salinen gegenüber, die durch unheimliche Konkurrenz gehindert sind, nicht länger konkurrenzfähig bleiben.“

Das Vorsteher der Kaufmannschaft zu Königsberg betont ebenfalls, daß, wenn die Vergünstigung wegfiel, die feinsten Gänge Einfuhr aufhören müßte, und führt dann aus:

„Zeit 1800 ist die zollpflichtige feinsten Gänge Einfuhr von 200,000 in Deutschland von 27,000 auf 16,000 T. gefallen. Auf der anderen Seite ist die Einfuhr von feinsten Gänge von 147,000 auf 258,000 T. gestiegen. Die Einfuhr von feinsten Gänge ist demnach um 111,000 T. zugenommen. Mit Recht liegt die amtliche Begründung, daß die vermehrte Selbstverwendung in der Landwirthschaft nicht nur dem deutschen Salz, sondern auch dem Salz aus anderen Ländern die Möglichkeit verschafft hat, die Einfuhr zu bewahren. Ich glaube, daß die inländischen Salinen ihren Absatz unter dem herrschenden Zolltariff noch jeder Richtung hin gesteigert haben, und zu dessen weiterer Ausdehnung eines neuen Zolltariffs in keiner Weise bedürftig sind. Ein zu außerordentlicher Ausdehnung des deutschen Salzabsetzes sollte man den notwendigen Einfuhrerzeugnissen die verhältnißmäßig unbedeutende feinsten Gänge Einfuhr nicht durch Herabsetzung unterbinden und damit den Einfuhrhandel, sowie die mit dem Salztransport aus dem Ausland beschäftigten deutschen Schiffe schädigen.“

Die Zolltariffkommission des Reichstages hat sich dem Vorwurfe, die Zollbegünstigung bei der Salzeinfuhr zur See aufzuheben, angegeschlossen und einen Antrag des Abg. Göttsche, die jetzt geltenden Bestimmungen aufrecht zu erhalten, abgelehnt.

Marquise von Gersdorff.

Auf einem „süddeutschen Bauerntage“, den der Bund der Landwirthschaft in der vorigen Woche in Mainz veranstaltet hatte, sagte nach dem gewöhnlichen Verfahren der „Tisch. Tageszt.“ der stellvertretende Vorsitzende des Bundes der Landwirthschaft, Reichstagsabgeordneter Dr. Noe: „

„Zurück die Parteien seien müßig von ihren Verordnungen zurückgekehrt, ja noch mehr. Statt der deutschen Landwirthschaft einen höheren Schutz zu gewähren für alle ihre Bedürfnisse, habe man vor wenigen Tagen in der Zolltariffkommission beantragt, einen Zoll auf die Einfuhr von Salz zu erheben, also auf ein zu Produktion nötiges Dingenittel einzutreten. Die selben Leute, die dem Bauern seine Einnahmen Tarif aufzustellen, und die Transporte werden so theuer sein, wie nur je zuvor. Aber lassen wir die fruchtbarsten Gedanken — wenn die Rail-ways solch riechenhafte Ausdehnungen gewinnen, wie sie unsere Entschäfer träumen — wo wird man die Kohle hernehmen, um all das in Bewegung zu setzen? Die Kohle kann man nicht eben so pflegen und es bedarf tausender (!) Jahre, ehe sich neue Lager bilden. Die Kohlen sind schon verbrannt; was wird man beginnen, wenn alle Holz- und Eisenholzer verbraucht sind? Kann der Mensch ein neues Brennmaterial oder einen Ersatz für das verbrauchte Feuer finden? Es wird ein erpöcklicher Moment sein, wenn die Kohlen der Zukunft auf ihren erkalteten Maschinen liegen und genötigt sind werden, ihre Waggons selbst zu ziehen, oder von Säulen und Säulen ziehen zu lassen.“

Gautier bestritt nur die neuen Marquise, Billeter, Verkaufstellen, und vergleicht die Lokomotive mit ein. Mangelwesen, das wasserpumpend, einen Schuppen hätte, mit einer Sechshänge, der ein Dampfboot in die urtheil Gurgel kommen wäre. Obgleich unermüdlich, hat die Maschine doch den Anschein des Angestrichenen, sie schneht und giebt sich fürchtbar viel Mühe, sie ist thier und erschrecklich; zu lebendig für einen Kochtopf und zu tod für ein Pferd. Sondernere Schöpfung, ein Thier aus Eisen und Panzerplatten, dem das Feuer als ein Schuppen dient, das Dampf als Atem dient! Dabei geht diese neue Schöpfung sehr langsam vorwärts. Gautier vergleicht ihre Geschwindigkeit mit der eines gewöhnlichen Fiakers.

Das war 1837.

Der Zeitungsleser von 1902, der sich ein Bild von dem Bauern geworden, wird mit mittelstollem Achsel Vergleich zwischen dem gar nicht so fernem Einst und dem gewöhnlichen und katastrophenvollen Jetzt anstellen. Manchmal möchte man die Frage aufwerfen, was Goethe zu den Errungenschaften der Neuzeit gesagt hätte; er, der den als Wohlthäter der Menschheit gepriesen, dem eine Besserung gelungen wäre, mittelst der man die Unschiffitzerer nicht mehr

[Nachdruck verboten.]

Eisenbahnen und Ballons.

Eine Betrachtung von Alfred Friedmann.

Jüngst fiel mir ein altes französisches Blatt in die Hände: La Charte, vom 15. Oktober 1857. Der brillante Entsch, der spätere Verfasser des unvergessenen Romans: „Mademoiselle de Maupin“, der formvollendete Dichter der „Comes et Camoes“, der Entdeckungsdichter der „Tra los montes“ geschrieben hat, mit einem Worte: Zephophile Gautier, bestricht darin die erste Eisenbahn von Paris nach St. Germain.

Wenn man überhaut, welche Fortschritte, welche Entdeckungen der menschliche Geist in dieser kurzen Spanne Zeit gemacht hat, so kommen einem die Gedanken Gautiers recht sinnlich vor. Aber im Grunde treten wir doch jedem Neuerer auch heute noch skeptisch entgegen, wenn wir nicht rufen: „Steigt ihn!“ Wie viel Knäuel hat nicht nur die Polizei dem Fahrrad, dem Automobil in den Weg gelegt! Die Marconische Telegraphie ist nicht gefährlich, sonst würde man sie verfahren wie die elektrische Bahn. Zur Zeit Gautiers' und Damas' Vater war es noch möglich, daß ein Grand Seigneur, wie Monte Cristo, den Wächter eines Telegraphenbühndens beschad, damit er falsche Signale gäbe. Diese wurden damals durch bewegliche hölzerne Arme vermittelt, in der Art, wie heute an den Stationen Einwärts oder Abwärts eines Bahnganges erlaubt oder sühnt werden. Monte Cristo gibt verführerische Zeichen; er läßt den König von Spanien rückwärts gehen und sein Todessind verliert Millionen von der Bankier Börse. Solche Kunststücke sind heute noch im Schwange, nur gleitet die falsche Weltkraft unsichtbar den Kupferdraht entlang.

Zephophile Gautier schreibt 1837, im Alter von sechsundzwanzig Jahren:

„Die Eisenbahnen sind in Mode. Die Aktionäre träumen

nur von Rail-Roads. Die jedem Dinge innenwohnende Schwere, die Entfremdung werden in gegebener Zeit überwunden sein. Die arabischen Propheten, die der Wasse Les Propheten, die englischen Vollblutwägen, die Hirsche, die Windhunde reißt man in die Klaffe der Faustpelle ein, Schildkröten verpackt. Man wird in einigen hundert Jahren das letzte Pferd auf Weiden und Jahrmärkten ausstellen, wie man jetzt noch daselbst Eisen- und gelochte weiße Ochsen und bärtige Frauen sieht. Naturforscher wie Cuvier und St. Hilaire werden in Professorien die Eschäben und Kinnbäden eines „Cabalotharimus“ (Hirades) behandeln. Reste einer untergegangenen in Tertiarzeiten gefundenen umkambren Art! — Aber leider kann man die Eisenbahn nur als eine wissenschaftliche Kuriosität, als ein industrielles Spielzeug betrachten. Die Gestalt der Erde, auf der Berge und Thälern abwechseln, damit die Wasser ihren Abfluss finden (!), widersteht sich natürlichem Wege dem Bau großer Linien, die Verschiedertheit des Niveau würde die Aufwertung von Wällen, Ausfüllungen, Ueberbrückungen, kurz, Ausgaben verlangen, die auch der größte Erfolg des Unternehmens nicht decken könnte. Nur angelegene Lande, Fländer und Holland, die Höhen des Reiches der Mitte, wo Wagen und Karren mit Segeln reisen, eignen sich allein für solch anarctische Entfindung! Sonst müßte man Hügel wie Waren abladen; man hätte Brücken, Tunnel, unterirdische Gewölbe, Wadstoffe zu bauen, Berge zu durchbohren und babylonische Terrassen zu errichten, um fünf bis sechs Zoll abfließiger Bahnen zu vermeiden.“

Die Schnelligkeit des Verkehrs“ fährt Gautier fort, „könnte nie solch ungemessene Kosten vertragen, und was verdrängt es in der That, ob man eine Sade in zwei oder acht Tagen hat? Man kann sie ja früher bestellen (!), und bei der ununterbrochenen Ankunft der Waaren ist selbst das unbedeutend (!) Was die Verbilligung der Dinge betrifft, so ist sie doch gleich Null; denn die Gesellschaften, die solche Bahnen bauen, werden gezwungen sein, einen exorbitanten

Grosse Werkstätten für Polster-Möbel.

Selbstgefertigte

Streng reelle Bedienung durch Fachleute.

Möbel - Ausstattungen

und einzelne Stücke in allen Preislagen empfiehlt in grösster Auswahl

G. Schaible, Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb, Halle a. S.

Magazine: Grosse Märkerstrasse 26 u. 2, am Rathskeller.

Lieferung und Aufstellung der Möbel kostenlos.

Catalog gratis und franko.

Fernsprecher 1111.

Fernsprecher 1111.

Neue Hendel-Bände (Bibliothek der Gesamt-Literatur) Nummer 1577-1589.

Mark Twain,

Die Abenteuerer Huckleberry Finn.

Deutsch von S. Sellons. Mit einer Einleitung von Dr. Franz Pfeiffer und dem Bilde des Verfassers.
Preis geb. 75 Pf., Leinwand 1 Mk.

Heinz Rothmer, Das Heidebuch.

Nieder zum Ruhme und Besitze der Erde.
Preis geb. 25 Pf., Leinwand 50 Pf., Gebundenband mit Goldschnitt 1 Mk.

Friedrich von Schiller, Demetrius.

Ein dramatisches Fragment.
Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorberemung.
Preis geb. 25 Pf., Leinwand 50 Pf.

Friedrich Halm, Wildfeuer.

Ein dramatisches Gedicht in fünf Akten.
Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorberemung.
Preis geb. 25 Pf., Leinwand 50 Pf.

Wilibald Alexis (W. Häring), Der falsche Woldemar.

Estländischer Roman. Mit einer Vorberemung von O. S. Maximal und dem Bilde des Verfassers.
Preis geb. 1.75 M., Leinwand 2 M., Gebundenband 3 M.

Vollständige Kataloge in den Buchhandlungen und von Otto Hendel Verlag, Halle S.

Das aus Moritz Levitsch (Herrn R. Wolf Nachf.) Konturmalerei von dieser berühmten Malerin, bestehend aus fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Wardrobe, sowie die bekannte Leder- und Samtleder-Einrichtung im Logiercabin von 3396,75 Mark, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden. Die Besichtigung des Warenlagers kann Freitag den 20. Juni er., Nachmittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr erfolgen. Schriftliche Anfragen sind mit einer Besichtigungs-Karte von 350 Mark bis Freitag den 20. Juni er., Abends 7 Uhr bei dem Unterzeichneten einzuwenden. **Geiselen**, den 16. Juni 1902. **Otto Schausell**, Konturverwalter.



Naumann's Germania-Fahrräder
zu herabgesetzten Preisen.

Victoria-Fahrräder.

Fahrräder Nr. 135,00 (Glede, Laterne, Garantie).

Halle a. S. Otto Gieseke Nachf. (Glede, Laterne, Garantie).
Inb. Gr. Stein-Oscar Schill, StraÙe 83.
Katenzahlung. Reparatur-Werkstatt.

Original Mc. Cormick Grassmäher komplett mit 2 Messern entstehen zu 2500 fr. jeder Eisenbahnstation E. Gassenheimer & Co., Chemar (Thüringen).



Trinket
Quedlinburger
Reinetten-
Apfelwein

naturrein,
sehr angenehmer Geschmack,
erfrischend, bekömmlich.
22 goldene und silberne
Medaillen.

Hämacolade

1. Band 2. Markt

Blutbildende Ernährung.

Erschließend in den Knochen und Drüsenhaushalten.



Ein großer Transport
prima Bayerischer Zugochsen
steht preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

Für den Ankaufsteil verantwortlich: S. Wehling in Halle.

Dr. Weiser's Sanatorium

und medico-mechanisches Zander-Institut,
e NEUSTADT a. d. Orla (Thüringen).

Einziges Zander-Institut in ganz Thüringen für schwer. Haltungs- u. Verformungs-Erkrankungen. — Vortreffliche Erfolge bei Erkrankungen des Nervensystems, der Atmungs- u. Bewegungsorgane, des Verdauungssystems, ferner bei Gleichschicht, Fettsucht, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit u. ganz vorzügl. Erfolge bei Herz- u. Frauenkrankheiten.

Der gerichtliche Ausverkauf

von **Regulir-Zählfüßen, Gasheiz- und Petroleum-
heiz-Öfen, Spornstein-Ausfüßen**, sowie ein **Fahrrad**
(Schmalreife) findet nur noch kurze Zeit im **Gefängnisstafel**, Markt-
platz 13 biersehl, von 9-12 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr
Nachmittags statt.
Halle a. S. **Hugo Schmidt**, Konturverwalter.

Alle Arten Gardinen und Stores

werden sorgfältig anerkannt, sowie in jeder gewünschten Farbe bemalt
und nach Wunsch abgerollt. Niederlegung in 2-3 Tagen.

Franz Wolff, Färberei u. Hm. Waschanstalt.
Sittanten: Große Steinstraße 36, Geißstraße 14, Alter Markt 2.
Fabrik: Braunschweig 15.

Abholen und Anstellen auf Wunsch durch eigene Gefährte.

Achtung!!!

Verren, welche sich nur kurze Zeit hier aufhalten und sich neue Kleidung
unterziehen lassen wollen, liefern innerhalb 24 Stunden jedes gewünschte
Kleidungsstück in bester Ausführung und annehmbar für jeden Sitz.
Wilhelm Haackel, Seidenweg 7.
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe.

Wiesbadener Kochbrunnen

Ist seit der römischen Kaiserzeit weltberühmt durch
seine unvergleichlichen Heilerfolge bei Erkrankungen
an Hals, Kehlkopf und Lunge, Husten, Heiserkeit,
Verschlammung, Magen-, Darm- u. Verdauungsstörungen,
Gicht, Rheuma, Fettsucht. — Gebrauchen Sie die bekannte
erfolgreiche Hauskur ohne Berührung. Ferner Wies-
badener Kochbrunnen-Quellsalz. Einnehmen, 3 Glas 250 M.,
Kochbrunnen-Pastillen, 3 Schachtel 85 Pf., in all. Apotheken u.
Drog.-od. d. amt. Versandstelle (25 u. 50 Pf. = 17.50 bzw. 34 M.).
Schriften kostenfrei. Amtl. Versand. **Brünnen-Contor Wiesbaden.**

Seit 1000 Jahren bewährt!

Stahlbad und Luftkurort Vibra i. Th.

Ungewöhnliche Soolbäder. Besondere maßvolle Gegend. Mäßige
Preise. Prospekte und Anschrift durch die Städtische Bade-Direktion.

BAD PYRMONT

Stahl-, Eisenmoor-, Soolbad, Stahlbrunnenquelle, Salzbrunnenquelle. Kurzeit Mai-Ok-
tober. Illustr. Prospekte und Wohnungsanzeigen durch **Kur-Verein**.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Frose-Ascherleben. Vortreffliche
Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thal-
kessel, unmittelbar am prachtvollen Nadel- und Laubholzwald. Mittelpunkt
sämtl. Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badhaus** für
Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämmtl. med. Bäder, sowie
für alle Prozeduren des Kaltwasser-Hellverfahrens, Elektrizität und Massage
unter frühl. Leitung. Gebirgs- u. Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke
am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller**, **Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam**,
Sanatorium. Illustr. Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 Pf., mit
Karte 1 Mk., sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung**.

Finsterbergen im Thür. Wald,

Kulturort und Sommerfrische bei Friedrichroda (1/2 St.), 500 m ü. M., von
Zemmerwald rings umschlossen, nahe dem Rennst. Deutscher u. Zwickauer,
Viel. Auskluft und Prospekte durch **Lecher Hartung**.

Kloster Michaelstein bei Blankenburg a. H.

Klimatischer Kurort.

Hotel u. Pension zur Waldmühle.

15 Min. v. Station Ost & Gröden, 40 Min. v. Blankenburg. Dieses wegen
seiner hervorragenden schönen Lage bekannte, inmitten eines herrlichen Wald-
Scenerie befindliche Hotel ist seit 2 Jahren vollständig neu erbaut und mit
allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. Elektrische Beleuchtungsanlage.
— Probewohnung für Pensionäre. **Waldmühle** für Touristen.
Besondere Sommerfrische. Annehmungen erbittet rechtzeitige. Prospekte
durch **Hotel zum weissen Adler**, **W. Frede**, Blankenburg a. S.

Kgl. Soolbad Elmen unweit Maabeburg.

Station Eisen-Zasse.

1902: 100-jährige Jubiläums-Saison.

Angezeichnete Geleitetorte.
2 Km. l. Grödenwerk. Billig. Annehmlich.
Badebericht mit nähere Auskunft kostenlos durch
Kgl. Badeverwaltung.

Halle Druck und Verlag von Otto Henkel.

Die Zieglerschule

in Lauban

ledet zum Besuche des neuesten Kurtes,
beendet am 7. Oktober 1902, ein
Programm werden auf Betrieben
menschenmäßig ausgeführt.
Lauban, den 30. Mai 1902.
Der Direktor.

Zähne in Gold und Stahlmit,
Zittdäder, Kronen,
Brückengebisse (Halb- u. ohne Gummien),
Reparaturen u. Umarbeitungen
in 2-5 Stunden fertig.
Zahnfleisch-Operat. (ohne schmerzhaft.)
Netz, Geißstr. 15, L. Adler-Postoff.
Brettelstraße 61/62.

Ein Anzug

von **Sauer** und **Wieserfeld**
am 1. Juli ist zu vergeben. Zutausch-
werden sind Möbel aus 2 Stuben,
Schlafstube, Kammer und Küche.
Es wird gefordert: Scherren mit Preis-
anote unter 2536 G. in der
d. Sta. niederzulegen.

Alleinverkauf
SIMON ARZT
CIGARETTEN

Carl Hahn
HALLE S., Gr. Steinstr. 9.

Alereiter,

extra stark, mit allem Zubehör,
offert billig!
Otto Bartlitz,
Solschmiderei und Dampfdruckerei,
Gölzig, Anhalt.
Seidenweg 10.

Wer ein modernes

vortheilhaft kaufen
wende sich an unsere
altrenommierte Fabrik.
Schriftliche Garantie für 12 Monate!
Wo nicht vertreten,
liefern direkt an Private.
Express-Fahrradwerke
A.-G. 5 (Gegründet 1882).
Neumarkt bei Nürnberg.

Kinderwagen,

velasche Mäntel
Gilt. Breiten Ausverkauf vorüber. ff.
Kinderwagen, 2 große Leiterwagen,
3-4 St. trag. im vollst. bitt. zu thun.
H. L. Koch & Tochter, Geißstr. 31.

Für Haarleidende.

Das **Wald-
len der Haare**
wird in einigen
Tagen beseitigt u.
das Wachstum
zerstört in ganz
kurzer Zeit her-
bert, Schuppen,
Schuppen, Kopfschichte und das
lästige Jucken der Kopfhaut, der
Rufung von Hautentzündungen, wird
beseitigt schon in acht Tagen
durch **Waldung** meines künstlich
empfohlenen **Eau de Quinin**,
Nr. 4125, reich Doppel-M. 2.00.
Niederlage bei folgenden Firmen:
Carl O. Hallen in Leipzig, **Carl O. Hallen**
Neumarkt-Druckerei D. Feitzel,
Drog. **O. Ballin** in Leipzig, **Carl O. Hallen**.

Ungar- und Südwine,

Stafte von 150 u. 65.
A. Krantz Nachf., Geißstr. 11,
Dezember 2016.

Auction.

Mittwoch den 16. d. Mts. Vor-
mittags von 9-10 Uhr ab ver-
kauft die Geißstraße 33:
10 Mille Caavren, 1 Partie
verschiedene Gläser, 2 Stück
Eisack, sowie 1 Silber-Zeichnung
u. 1 guten Zwerghorn u. d. S.
Erichrich, Auctions-Commissar.
Mit 2 Beistellern.